

Der fünfhundertjährige Turm

Deutsche Meister bauten das Straßburger Münster.

Vor 500 Jahren wurde der Nordturm des Straßburger Münsters vollendet. Der Südturm wurde nie gebaut, und so ist das Münster einseitig geblieben.

Bis weit zurück in die ersten Jahrzehnte des dreizehnten Jahrhunderts reichen die Anfänge des Straßburger Münsterbaus; die erste große Baubütte wurde in den Jahren 1241—1250 errichtet. Die Besten „aus des Reichs Bruderschaft“ fanden sich hier zusammen, jamten über „Plan und Maß“ (Pläne) des Meisters, der mit Kreis, Quadrat und Vierpaß die Grundformen festgelegt hatte. Vielfältige handwerkliche Muster, so die Kreisstellungen der Seidengewebe, die Rundformen der Goldschmiedearbeiten, die Wandornamente sich überschneidender Linien und die Vierpaßformen in den Handschriften wurden zum Sinnbild mittelalterlichen Bauens; in ihren geometrischen Bindungen und Verbindungen beruhen seine Struktur und innere Gesetzmäßigkeit. Mit klugem Geiste und mit geschärften Sinnen wählte der Meister alle architektonischen Möglichkeiten abzuwägen; wenn er über dem Grundriß saß, stand das Münster vor ihm mit den dunkelnden Krypten, dämmerigen Chören und windumspielten Türmen, ein feingewordenes Gebot.

Jahrhunderte hindurch wurde unermüdet an diesem Wunderwerk gebaut, viele Generationen haben geholfen, und es war für alle, vom ältesten Ratsherrn bis zum einfachen Tagelöhner, eine Ehre, hier uneigennützig opfern und arbeiten zu können; wenn einem Baumeister die Hände ermattet sanken, übergab er Pläne und Bau dem nachfolgenden jüngeren Meister. Nur durch Zufall sind uns die Namen einiger Baumeister überliefert worden, die meisten blieben uns unbekannt; sie gingen auf in der Einheit und Verbundenheit des Volkes und überließen, wenn sie anderswohin gerufen oder vom Tod überrascht wurden, ihre Arbeit den Kommenden zu glückseliger Vollendung.

Als Erwin von Steinbach, der bedeutendste Meister des Münsters, nach Straßburg kam (um 1277), erhob sich über der Apsida (Münsterkirche) bereits der Ostturm und das herrliche Langhaus; die Namen dieser Meister sind verschollen. Eine alte Chronik berichtet von einer furchtbaren Feuersbrunst, die schlimme Verheerungen anrichtete. Da war es Erwin von Steinbach, der den Gefährten neuen Mut gab, und da er zudem der Beste unter den vielen Tüchtigen schien, war er „geheim erwählt“ zum Leiter der Dombaubütte. Wieder breiteten sich auf langen Tischen die Pläne und Entwürfe, wieder dröhnten die Hämmer und trieben die Meißel in den knirschenden Stein; die Bauleiter waren Steinmetze geworden, und ihre Bruder-

schaft hand über den Fäusten, Stein warb geschichtet auf Stein, Maßwerk um Maßwerk gezirrt, Standbilder prioren die hohe Kunst der Tüchtigen, die Schulter an Schulter wirkten in der Baubütte oder auf den Gerüsten mit den Steinträgern und Rörtelbuben. Immer länger fielen die Schatten der Westfassade, Meister Erwins eigenes Stück, über die Baubütte; er schuf noch das hohe Portal und darüber die wunderfame, nie wellende Rose, vielleicht, um noch mehr Licht in das Innere zu bringen. Dann starb er, nachdem er Armut und Reichheit als „heiliges Geheimnis“ seinen Söhnen übergeben hatte. Diese führten den Bau weiter nach dem väterlichen Willen und vollendeten die drei hohen Kirchenschiffe mit den mächtigen Portalen.

Nach ihm kam ein Meister aus der Ulmer Baubütte und begann mit der Arbeit an dem nördlichen Münster-turm, der lastadenartig wuchs; doch er war nicht mehr die drückende Last auf wichtigen Gewölben, sondern eher eine durchbrochene Himmelstreppe, die aus der Ferne wirkt wie feineres Milligran. Der Ulmer starb, noch ehe der Turm die halbe Höhe erreichte. Ein Meister aus der Kölner Dombaubütte kam, band die dünner werdenden Säule, Säule aus zerklüft bebauenen Steinen, wie eine Garbe zur Stärke zusammen, und krönte das Ganze mit der feineren Kreuzblume. Das war am 24. Juni des Jahres 1439, ein Tag der Freude für die Stadt, für das Land.

Mit diesem Tage war der Bau des Straßburger Münsters vollendet. Seitdem schaut der Nordturm — sein Bruder, der Südturm, blieb unvollendet — über die Stadt und über die Felten. Jahrhundertere kamen, Jahrhunderte schwanden, aber als lebendiges Wahrzeichen glaubens-farber Tat ragt der fünfhundertjährige gotische Turm aus der Vergangenheit in die Gegenwart und in die Zukunft hinein. Vor fast hundert Jahren sang der deutsch-elässische Dichter August Stöber dem „einseitigen Turm“ ein Preislied:

Am Tage siehst du still und wie verdrossen,
Die junge Welt dir um die Füße schwärmen;
Nur wenn vom Sternensicht du ganz umflohen,
Verlind'st du, was Jahrhunderte dich härm,
Dann ist dein Schicksal wundersam umschimmert
Dann siehst du wie ein Seher, eingetaucht
In alter Zeiten Pracht, und so umschimmert,
Hast du ein Klagebild in die Luft gebauht.

Wir heutigen sehen ihn anders, wir sehen ihn nicht klagen, sondern standfest Grenzen und Generationen über-ragend und dauernd wie Stammesstum und Stammes-prache; er gehört zu den großen Werken der Vergangenheit, die wir ehren und lieben als geistige und geistige Gleichnisse unseres innersten Wesens.

Janus Walther.



Umbenbauer gewann die Großdeutschlandfahrt. Vor den Tribünen an der Technischen Hochschule in Berlin wird der Gesamtsieger der Großdeutschlandfahrt und Träger des Gelben Trikots, Umbenbauer, von seiner glücklichen Frau begrüßt. (Schertl-Wagenborg — M.)

Bermischtes.

22 Angestellte bekamen Zwillinge. Vor einiger Zeit hatte die Verwaltung eines großen Pariser Warenhauses, dessen Angestellte häufig zu spät kamen, ein Buch ausgelegt, in das jeder die Ursache seiner Verspätung einzu-tragen hatte. Diese Gründe waren fast immer die gleichen. Zumeist war nämlich oben am Kopf „Autobus-panne“ oder „Zugverspätung“ angegeben, worauf die noch später Eintreffenden nur „bitte“ daruntersetzten. Vor kurzem aber erschien in dem Buch eine neue Entschuldigung. Ein junger Ehemann schrieb nämlich die Worte: „Meine Frau bekam Zwillinge“ hinein. Der Kassenführer war so erregt, daß er die neue Entschuldigung gar nicht bemerkte und deshalb einfach „bitte“ daruntersetzte. So machten es auch noch zwanzig später eintreffende Angestellte. Als nun die Direktion das Buch einlas, mußte sie zu ihrer nicht geringen Überraschung feststellen, daß nicht weniger als zweiundzwanzig Angestellte Zwillinge bekommen hatten. Worauf das Entschuldigungsbuch nicht mehr weitergeführt wurde...

Dückerbau.

Der Abendzug fährt vorbei, Holzbock und anmutige Blau, vom Ehrenpavillon der weiblichen Jugend führen in das neue Fest des Dohem (Nr. 38). Weitere abwechslungs-reiche Bilderreihe zeigen die kleinen Kurgäste von Bad Solz-uffen, die Schafherden von der Lüneburger Heide und fröhliche, alte deutsche Volkstänze aus der Wochau. Eine Zahl guter Erzählungen ist zwischen den Bilderreihen eingereiht: „Der eingeklagte Liebhaber“, eine heitere Begebenheit aus der Zeit der Befreiungskriege, erzählt von R. A. Keller; „Abbis Roma-mula“, eine lustige Periwidlung an der Adria; die geschichtliche Erzählung Heinrich Guiberlets „Wie ich in der Fremde zur Heimat fand“ und das erste Erlebnis der Bahnwärters-frau „Der Abendzug fährt vorbei“, berichtet von Schwester Schiller. Die Reihe der beliebten kleinen Eilfunde wird fort-gesetzt mit der interessanten Abhandlung über den „Epreffio-nismus und seine Entartung“; über das Thema „Musikalischer Late“ spricht Dr. Stiell aus seiner reichen Erfahrung. Der neue Wertroman von Ernst Schnitzer „Feuer in der Nacht“ gibt ein großes Kapitel, Gedichte und kleinere Beiträge leiten über zum umfassenden Dohem-Anzeiger, der das neue abwechselung-reiche und lebendig gestaltete Fest abschließt.

Reichsfender Leibzin.

Mittwoch, 28. Juni

6.30: Aus Köln: Frühkonzert. Das kleine Rundfunk-Orchester des Reichsfenders Köln. — 8.30: Aus Dresden: Für die Arbeitkameraden in den Betrieben: Unterhaltungsmusik. Der Gaumnusikzug R.M.D. 10. — 10.00: Deutschland, Land der Schönheit. Dichteriicher Streifzug durch Landschaft und Städte. — 11.30: Erziehung und Verbrauch. — 11.40: Die erste Ader-sucht ist trüb. — 11.55: Zeit und Wetter. — 12.00: Aus Köln (Ergeb.): Musik für die Arbeitspause. — 13.15: Aus Stuttgart: Mittagskonzert. Das Musikorps einer Musik-Abteilung. — 13.30: Musik nach Tisch. Kapelle Otto Friede. — 13.30: Die Taubentanz. — 16.00: Nachmittagskonzert. Das Rundfunk-Orchester. — 18.00: Bericht der deutschen Kolonten durch das Reichs-Richter vor 20 Jahren. — 18.30: Unbekannte Klavier-musik von Peter Tschaikowski, gespielt von Theodor Wumet. — 18.45: Singt und lacht mit uns! Ein Gang durchs ober-erzgebirgische Jahr. — 19.30: Kameraden-Appell. — 20.15: Fest, wo alle Rosen blühen. Lustige Momentaufnahmen im Sonnenschein. — 22.30—24.00: Musik aus Wien.

Deutschlandfender.

Mittwoch, 28. Juni

6.30: Aus Köln: Frühkonzert. Das kleine Rundfunk-Orchester. — 9.40: Kleine Turnstunde. — 10.00: Aus Königs-berg: Jetzt reiten wir Durchein! Eine fröhliche Sommerfahrt durch die Gauen Großdeutschlands. — 10.30: Fröhlicher Kinder-garten. — 12.00: Aus Dresden: Werkkonzert. Der Gaumnusikzug Schellen. — 13.15: Aus Dresden: Musik zum Mittag. Das kleine Orchester des Reichsfenders Dresden. — 15.15: Haus-musik. Anschließend: Programmhinweise. — 16.00: Musik am Nachmittag. Orchester Otto Dobrindi. In der Pause um 17.00: Aus dem Festgebäude. — 18.00: Schwerer und Ping sind mehr als Moriel. Bauernarbeit diesseits und jenseits des Brenners. — 18.15: Klaviermusik. — 18.45: Musik auf dem Teufelsberg. — 19.00: Deutschlandecho. — 19.15: Kuchendes Leben. Die Kapelle Oswald Hebben. Dajwischen: Die interessante Gde. — 20.15: Blasmusik. Das L. Musikorps des Infanterie-Regiments Groß-deutschland. — 21.00: Die Umwandlung der Infanterie. Eine Hörfolge mit Hörberichten und Musikmusik. — 23.00 bis 24.00: Aus Wien: Musik aus Wien. Das kleine Orchester des Reichs-fenders Wien.

Turnen, Sport und Spiel.

Chemnitz an zweiter Stelle

In München wurde am Sonntag unter Beteiligung von Fahrern aus Amsterdam, Brüssel, Budapest, Kopenhagen und Zürich ein zehn-Städte-Motorrennen im Radfahren ausgetragen. Im Straßenrennen siegte Berlin (Wiemer-Schöpplin) vor den Brüsselern Geus-Debeder. Am Nachmittag wurde das Ueberrassen im Dantestadion ausgetragen, das die Münchener Hermann-Strobl vor den Chemnitzern Siegel-Bronold gewannen.

Handball in der Gau Liga

In der Handball-Gauliga wurden am Sonnabend und Sonntag einige Spiele ausgetragen. Fortuna Leipzig unterlag gegen Carl Leipzig 8:9 (4:8). TSV 1867 Leipzig-Rödern behauptete sich gegen die Stobitz Eisenburg 14:5 (8:2). TuS Rutz Dresden besiegte den TV Radeberg mit 12:8 (7:3).

Titelkämpfe in zwei Wochen!

Die besten Ergebnisse der Leichtathletik-Gaumeisterschaften.

Die Gaumeisterschaften der Leichtathleten fanden im Zeichen der letzten Vorbereitungen für die Deutschen Meisterschaften, die in zwei Wochen in Berlin stattfinden. Trotz des vielfach sehr ungünstigen Wetters war eine ganze Reihe von Leistungsfeststellungen zu verzeichnen. Der einzige Rekord des Tages wurde in Hamburg aufgestellt, wo der Geber Schmidt seine eigene Höchstleistung über 10 Kilometer auf 45:38 Minuten verbesserte. Darüber hinaus gab es eine ganze Reihe neuer Jahreabstufungen. Besondere Erwähnung verdient die Zeit von genau 21 Sekunden, die Scheuring über 200 Meter erzielte und die in diesem Jahr in Europa noch nicht gelautet wurden.

Weitere Leistungen, die hervorgehoben zu werden verdienen, waren: Männer: 400 Meter: Hardig-Dresden 47,6 Sekunden, 800 Meter: Giesen-Berlin 1:23,2 Minuten, 300 Meter Hürden: Hölling-Breslau 25,3 Sek., 3000 Meter Hindernis: Kaindl-München 9:12,2 Minuten, Weisprung: Long-Leipzig 7,32 Meter, Angelflöhen: Stob-Berlin 16,95 Meter, Tischtennis: Kotapel-Wien 48,92 Meter, Hammerwerfen: Wolf-Berlin 66,31 Meter. — Frauen: 100 Meter: Dempe-Weimar 12,2 Sek., 300 Meter: Kuhlmann-Hamburg 25,4 Sek., 80 Meter Hürden: Dempe-Weimar 11,7 Sek. (nur eine sechste Sekunde unter Rekord!).

Westdeutscher Rundflug beendet. Aus dem Westdeutschen Rundflug ist die Mannschaft RRR-Turnführer Winter und RRR-Gruppenführer Jahn auf einem R. W. Gruppe Nordwest) als Sieger hervorgegangen und mit der Goldenen Hermann-Göring-Plakette ausgezeichnet worden.

Deutsche bei der Spanien-Rundfahrt. Der spanische Sport hat an die deutschen Radfahrer die Einladung gerichtet, sich an der Radrundfahrt durch Spanien im nächsten Jahr zu beteiligen. In Erwiderung der Beteiligung der beiden spanischen Radfahrer Prior und Canardo, die sich bei der Großdeutschlandfahrt ausgezeichnet gehalten haben, werden voraussichtlich deutsche Radfahrer schon in diesem Jahr an der Sieben-Tage-Rundfahrt Rund um Katalonien beteiligt sein.

Zurwart Flaker als — Schauspieler. Der Wiener Zurwart Flaker will sich in einem neuen Beruf neuen Ruhm erwerben. Er wird bereits im kommenden Winter als Schauspieler in den Wiener Kammertheatern auftreten.

Angstlicher Rekord im Gewichtheben. Der ägyptische Gewichtheber Schams, ein Leichtgewichtler, hat im beid-armigen Reiben seinen eigenen Weltrekord von 114 auf 116,5 Kilogramm verbessert und im beidarmigen Stoßen mit 153,5 Kilogramm ebenfalls einen neuen Weltrekord aufgestellt. Da Schams nur 67,5 Kilogramm wiegt, hat er also weit mehr als das Doppelte seines eigenen Körpergewichts zur Höchstleistung gebracht.

Berlin gewann den Schussbüchsenkampf. Der in München ausgetragene Jahnstädtekampf im Radfahren, der von zweier-Mannschaften der Amateure aus mehreren Ländern bestritten wurde, wurde von den Berlinern Wiemer-Schöpplin gewonnen.

Deutscher Militär-Sieg in Italien. Unter schweren Bedingungen wurde in Turin zur Vorbereitung für die Olympischen Spiele eine Militärgeritten, bei der Hauptmann

Stubbendorff auf dem Olympiastadion Turin, Rittmeister v. d. Groeben auf Palan und Major Lippert auf Roseländer den Mannschaftsrekorde für Deutschland erritten.



Richard Seaman f.

Beim Großen Preis von Belgien in Spa mußte Richard Seaman (unser Bild), einer der besten Mercedes-Fahrer, sein Leben lassen. Nicht am Zielplatz kam sein Wagen ins Schleudern und prallte gegen einen Baum. Der Wagen geriet in Brand. Seaman konnte nicht schnell genug aus dem brennenden Wagen getreten werden und erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb. (Schirner-Wagenborg — M.)



Das Ende im Deutschen Derby.

Beim Deutschen Derby in Hamburg-Horn gewann das „Blau Band“ der Schlenkerhauerer Senath „Wehr dich“ (Streit) vor „Sonnenorden“, „Octavianus“ und dem Faborien „Organby“. „Wehr dich“ passierte als Erster das Ziel. (Weltbild-Wagenborg-M.)